Giovannettis Kaminfeuer-Geschichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **102 (1976)**

Heft 34

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Jedem Schweizer seinen Dampfkochtopf!

Der schweizerische Bundesrat hat nach langen Beratungen nun doch beschlossen, dem Parlament die Einführung von Dampfkochtöpfen in sämtlichen Haushaltungen zu beantragen. Dies wurde am Samstag an einer Pressekonferenz bekanntgegeben. Wie Bundespräsident Gnägi ausführte, geht der Antrag des Bundesrates auf eine Initiative des Verbandes schweizerischer Dampfkochtopfhersteller zurück, die mit 50 001 Unterschriften im März vorigen Jahres eingereicht worden war. Bundespräsident Gnägi wies darauf hin, dass der Bundesrat seinen Entscheid nach reiflicher Ueberlegung gefällt habe. Ausschlaggebend seien vor allem die enormen Energieeinsparungen gewesen, die durch die Einführung der Dampfkochtöpfe erzielt werden könnten. Zudem gebe es weitere Gründe, die für eine Einführung sprächen. Gnägi wollte sich dazu aber nicht weiter äussern.

Wie erwartet, hat der Entscheid des Bundesrates heftige Reaktionen ausgelöst. Während im Organ der Dampfkochtopfhersteller, den «Dampfkocher-News», von einem Entscheid des Jahrhunderts die Rede war, der unsere Gesellschaft grundlegend verändern werde, titelte Nationalrat James Schwarzenbach im «Republikaner» mit «Ein weiterer Schritt zur Zerrüttung der Familie». Schwarzenbach führt in seinem seitenlangen Leitartikel aus, durch die Einführung der Dampfkochtöpfe gewännen die Hausfrauen zuviel Zeit, die sie wieder anders als am Herd verwenden könnten. Das sei eine gefährliche Entwicklung, die durch das neue Ehe- und Kindesrecht noch unterstützt würde. Die Frauen würden, so Schwarzenbach, langsam aber sicher zu selbständig. Gleichzeitig kündigte Schwarzenbach die Gründung eines Aktionskomitees gegen die Einführung von Dampfkochtöpfen an.

Auf unsere Anfrage erklärte Nationalrat Otto Fischer, Präsident des Schweizerischen Gewerbeverbandes, dass er dem Aktionskomitee nicht beitreten werde, da er nicht grundsätzlich gegen Dampfkochtöpfe sei. Er werde sich aber dafür einsetzen, dass der Vorschlag des Bundesrates soweit verdampft, beziehungsweise verwässert werde, dass er in Wirklichkeit keinen Fortschritt bringe. Der Argumentation Schwarzenbachs, dass die vorgeschlagene Lösung die Frauen allzu weit vom Herd entferne, stimmte Fischer zu. «Daran werden wir Männer noch einmal zugrunde gehen», fügte er leise bei.

Auf der Gegenseite wurde die Entscheidung des Bundesrates enthusiastisch begrüsst. «Mit Dampfkochtöpfen in eine freiere und gerechtere Zukunft» heisst eine Informationsschrift der GAD (Gewaltfreie Aktion Dampfkochtöpfe). Darin heisst es, dass durch die Einführung der Dampfkochtöpfe die Frauen sich vermehrt ihren Kindern widmen und diese zu glücklicheren Menschen erziehen könnten. Die Männer würden beim Nachhausekommen eine fröhliche und gelöste Gattin vorfinden, da deren Nerven nicht mehr durch stundenlanges Am-Herd-Stehen strapaziert würden. Die Frauen-Befreiungs-Bewegung (FBB) unterstützt die GAD, fügt aber bei, dass die gewonnene Zeit für Weiterbildung und ähnliches zu verwenden wäre. Jedenfalls wäre die Einführung von Dampfkochtöpfen ein weiterer Schritt zur Emanzipation, verkündete die FBB.

Ebenfalls begrüsst wurde der Entscheid des Bundesrates in den Reihen der Kernkraftwerkgegner. Durch die kürzeren Kochzeiten sollen sich erhebliche Energieeinsparungen ergeben. Wenn die Dampfkochtöpfe einmal obligatorisch seien, könnte auf Kernkraftwerke verzichtet werden, erklärte der Präsident der Gewaltfreien Aktion Kernkraftwerke (GAK).

Etwas zurückhaltender in ihren Stellungnahmen waren die Parteien. Die Bürgerlichen befinden sich offenbar in einer Zwickmühle, da sich in ihren Reihen sowohl Verwaltungsräte von Dampfkochtopffabriken als auch solche von gewöhnlichen Pfannenfabriken befinden, die nach Meinung kompetenter Wirtschaftsfachleute erhebliche Einbussen hinnehmen müssten.

Die Linke ihrerseits hat Abgabe von verbilligten Dampfkochtöpfen an Minderbemittelte gefordert. Die PdA verstieg sich sogar zur Forderung, die Dampfkochtopffabriken seien zu verstaatlichen, da durch die Einführung des Obligatoriums Riesengewinne erzielt würden, mit denen die Staatsfinanzen saniert werden könnten.

Ein starkes soziales Engagement legt auch der Bauernverband an den Tag, der in seiner Stellungnahme fordert, die Dampfkochtöpfe in Berggebieten seien vom Bunde zu subventionieren, und in Ausgleichsgemeinden sei die Abgabe einer Dampfkoch-Prämie zu prüfen.

Bis alle Stellungnahmen vorliegen, wird noch einige Zeit vergehen. Sicher scheint im Moment, dass auch diese Angelegenheit nicht so heiss gegessen wird, wie sie dampfgekocht wurde.

Christian Bleiker

Giovannettis Kaminfeuer-Geschichten

Auf der Polizei erschien ein Mann und verlangte, eingesperrt zu werden. Man erkundigte sich nach seinem Vergehen, und so beichtete der Selbstankläger: «Ich war immer ein grosser Egoist.» Man beteuerte, dass dies kein Vergehen sei und erfüllte seinen Wunsch nicht, trotz seines Bittens. So ging der Abgewiesene zum Weisen, um zu erfahren, ob sein Verhalten nicht Grund genug sei, um dafür mit Freiheitsentzug büssen zu müssen. Der Weise sprach: «Du warst lange eingesperrt, während du dich frei wähntest, und wurdest frei im Augenblick, als du dich einsperren lassen wolltest.»

Statistik

Der Bürgermeister eines kleinen Ortes soll einen Fragebogen seiner vorgesetzten Behörde ausfüllen. Da er krank ist, überlässt er das dem Gemeindesekretär. Unter den Fragen heisst es auch:

«Wie gross ist der Prozentsatz der Todesfälle in Ihrer Gemeinde?»

Worauf der Gemeindesekretär wahrheitsgemäss antwortet:

«Auf jeden Einwohner ein Todesfall.»

MALEX
TABLETTEN
bestbewährt bei Kopfweh, Zahnweh, Rheuma-, Gliederschmerzen, Grippe, Fieber